

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

ersch. 1 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: 18 Haler monatlich 54 Pf., vierteljährlich 1.40 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 35 Pf., Reklamezettel 1.20 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags; Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 435.

Samstag, 26. August 1916.

70. Jahrgang.

# Neue Erfolge der Balkanoffensive.

### 18 Angriffe der serbischen Truppen abgeschlagen. — Ungeheure Verluste der Serben. — 7 weitere militärische Stellungen erobert. — Vormarsch auf die ägäische Küste im Osten von Saloniki.

## Mörderabteilungen im französischen Heer

Für uns Deutsche waren ja, als der Krieg ausbrach, die Erinnerungen an den einstigen Erbfeind Frankreich längst verblaßt, und daß die Franzosen immer noch ihrem Revanchetraum nachgingen, bedauerten wir mehr, als daß wir es ihnen verübelten. Unser Kraft- und Machtbewußtsein ließ uns alle früheren französischen Feindseligkeiten vergehen; gebübet war in uns die Erinnerung an die fiebernden Anregungen, die wir der alten französischen Kultur zu verdanken hatten. Wenn nun die Franzosen infolge ihrer Revanchetorheit in diesen Krieg mit verwickelt wurden, so hofften manche bei uns in den ersten Kriegsmontaten doch in weiten Kreisen, daß es sich um die letzte Machtprobe handeln würde, die die Franzosen endlich von ihrer Revanchenarrheit heilen und ein ferneres friedliches Nebeneinanderwirken Deutschlands und Frankreichs ermöglichen würde.

Wir müssen jetzt auf Grund der Erfahrungen zweier Kriegsjahre gestehen, daß die modernen Franzosen nicht einen Bruchteil der Achtung mehr verdienen, die wir ihnen vor dem Kriege und in der ersten Zeit nach seinem Ausbrüche zollten. Enttäuschungen über Enttäuschungen haben uns gründlich die Augen darüber geöffnet, daß erstens in den Franzosen ein unerbittlicher Haß gegen alles Deutschum fortlebt und daß sie zweitens gegenüber ihren Vorgesetzten in den Kriegsjahren der französischen Kultur zu entartet und verroht sind, um im entferntesten so viel Achtung zu verdienen, wie wir ihnen bisher zollten.

Die ganze Schuld, die die Franzosen gegen ihren Ruhm als Kulturvolk angehäuft haben, wird sich erst in ihrer unerbittlichen Größe zeigen, wenn nach dem Kriege eine Bilanz der Erfahrungen, die unsere Krieger als Kämpfer, vor allem als Gefangene mit den Franzosen machen mußten, gezogen werden kann. Immerhin sind die zuverlässigsten Berichte über Grausamkeiten, die in Frankreich an deutschen Kriegsgefangenen verübt wurden, so zahlreich, daß dabei von Ausnahmefällen nicht mehr die Rede sein kann. Die tierische Grausamkeit russischer Kosaken muß noch nicht bestraft werden gegenüber den raffinierten Quälereien, die kultivierte Franzosen gerade gegen gebildete deutsche Kriegsgefangene ausdachten, indem sie sie ausgerechnet an den schwersten und eintönigsten körperlichen Arbeiten, wie Diensten auf Kohlenkleeppern, zwangen. Was uns aber berechtigt, die Behandlung unserer Gefangenen in Frankreich dem ganzen Franzosentum ins Schuldbuch zu schreiben ist vor allem die Tatsache, daß solche fast überall in zahllosen Beschimpfungen und Beleidigungen durch die Zivilbevölkerung ausgeübt sind, wo sie nur auftauchen. Dieser das ganze französische Volk durchziehende hemmungslose Haß gegenüber den Deutschen erklärt es dann, daß französische Sanitäter oder Krankenschwestern gegenüber verwundeten deutschen Soldaten so häufig ihre elementarsten Pflichten vernachlässigten.

Als ein Auswuchs des allgemeinen Charakters des modernen Franzosentums ist daher auch die von der französischen Heeresleitung ersonnene Kampfsmethode aufzufassen, die jetzt von deutscher Seite auf Grund dokumentarischer Nachweise vor der Kulturwelt gebrandmarkt worden ist. Man wird sich nun vor allem im neutralen Ausland, wo noch in so weiten Kreisen an die Märchen von der deutschen „Barbarei“ geglaubt wird, Mühe machen, mit der Vorkstellung von der Kultiviertheit der Franzosen die Tatsache zusammenzureimen, daß in der französischen Armee innerhalb des Kompagnieverbandes besondere Formationen aufgestellt werden, die den ausdrücklichen Befehl erhalten, bei einem Angriff in den genommenen Schützengraben zurückzubleiben und dort als noch Lebende niederzumachen. Als mit dieser Aufgabe betrauten Truppen sind nicht mit Gewehr, Patronen und Bajonett sondern mit einem Messer, einem Messer und einem Saß voll Handgranaten ausgerüstet, womit sie sich der in einem solchen Schützengraben noch lebend vorgefundenen Deutschen, verwundet oder nicht, wie es in einem Armeebefehl heißt, zu „entleeren“ haben.

Wir hatten, als wir vor dem Kriege geneigt waren,

zu einem dauernden friedlichen Einvernehmen mit den Franzosen zu gelangen, vergessen, daß die sittliche Entartung eines alten Kulturvolkes zu einer schlimmeren Barbarei zu führen pflegt, als irgend eine eines noch wilden, ungebildeten Volkes. Wenn dieser Krieg Frankreich in einem Grade schwächen muß, daß es künftig als Großmacht kaum mehr zählen kann, so darf man jetzt hinzufügen, daß es dieses Schicksal in vollem Umfange verdient.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtl.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiépval-Fontreauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt; sie sind abgewiesen. Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen. Im Raabgebiet erreichte das feindliche Feuer in einzelnen Abschnitten teilweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eins bei Sonnebelle (Niederbrunn), im Luftkampf je eins östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Bocore) abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorkampfe.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Dnyrovojes wurden im Angriff auf die Gegend A Planina Fortschritte gemacht, an der Moglenfront feindliche Vorkühe abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

## Der neue Luftangriff auf England.

Englische Meldung.

London, 25. Aug. (Wolff-Tele.)

Neuter meldet amtlich: Sechs feindliche Luftschiffe unternahmen gestern Nacht, vor Mitternacht bis 3 Uhr, auf die östliche und südöstliche Küste von England einen Angriff. Ein Luftschiff drang nach Westen ziemlich weit ins Innere vor. Die anderen machten kurze Einfälle ins Küstengebiet. Die Zahl der abgeworfenen Bomben wurde noch nicht festgestellt. Wie gemeldet wird, wurden mehrere Bomben auf Schiffe, die sich auf See befanden, abgeworfen. Der angerichtete Schaden ist gering. In einem Orte wurden die Eisenbahnhäuser und mehrere Häuser beschädigt und zwei Pferde getötet. Anderswo wurden zwei Männer getötet. Wie bis jetzt gemeldet wurde, sind neun Personen verletzt worden, davon zwei tödlich. Abwehrkanonen im Lande und auf der See waren in Tätigkeit. Einige Flugzeuge machten sich zur Verfolgung auf. Einem Flugzeug gelang es, auf kurzen Abstand auf ein Luftschiff zu schießen. Dieses verschwand aber vor den Verfolgern in den Wolken.

London, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

(Weiterer Bericht über die Luftangriffe.) Einige Angreifer ließen 30 Bomben auf die östlichen Grafschaften fallen, ohne irgend welchen Versuch an Menschenleben und Sachschaden anzurichten. (Wer lacht da?) Ein anderer Angreifer versuchte, sich einer Seebastion zu nähern, wurde aber heftig beschossen und hierdurch nach Osten vertrieben, nachdem er 19 Bomben in die See fallen ließ, ohne viel (1) zu erreichen. Ein anderes Luftschiff besuchte die südöstliche Küste, kam ebenfalls unter heftigem Feuer und warf seine Bombenlast in die See (1) ohne Schaden an Leben und Eigentum anzurichten. Einem anderen Angreifer glückte es, den Außenbezirk von London zu erreichen und ihn mit Spreng- und Brandbomben zu bewerfen. Hierbei sind drei Männer, drei Frauen und zwei Kinder getötet, drei Männer und vier Frauen schwer, vier Männer, sieben Frauen und drei Kinder leicht verletzt worden. Außerdem wurden durch Glasplitter ein Soldat schwer und 14 leicht verletzt. Soweit festgestellt ist, wurden 40 Bomben abgeworfen. Die meisten Bomben fielen entweder in unbesiedeltes Eigentum oder unbesiedeltes Land; nur eine elektrische Kraftstation wurde leicht

beschädigt. Industrielle Werke litten etwas durch das Feuer, einige kleine Brände wurden schnell gelöscht. Als das Feuer gegen dieses Luftschiff begann, änderte es sofort seinen Kurs. (Da es dem Luftschiff möglich war, soviel Arbeit zu tun, muß das Abwehrfeuer sehr spät eingeleitet haben.) Es ist möglich, daß dem ersten Luftschiff ein zweites folgte, doch kann es gegenwärtig nicht festgestellt werden. Einige unserer Flieger klagen auf; in der Verfolgung gelang es ihnen, auf die Angreifer aus naher Entfernung zu feuern. Im ganzen weh man von 100 Bomben, welche die Angreifer abwarfen.

## Lord Montagu über die neuen Zeppeline.

London, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Lord Montagu sagte in seiner Rede in Burys St. Edmunds, die Angabe Major Bairds im Parlament, daß fünfundsiebzig deutsche Luftschiffe zerstört worden seien, sei bedeutungslos. Es läge darauf an, wie viele Zeppeline Deutschland zur Verfügung habe. Deutschland habe jetzt weder Zeppeline, von denen im Oktober drei bis vier fertig sein würden; zwei seien aufstehend schon draußen; einer habe tatsächlich auf der Nordsee manövriert.

Die neuen Zeppeline zeichneten sich durch große Geschwindigkeit und Tragfähigkeit, weiteren Flugradius und Steigefähigkeit aus. Sie seien 760 Fuß lang, 80 Fuß breit und hätten einen Inhalt von etwa zwei Millionen Kubikfuß; ihre Höchstgeschwindigkeit sei 85 Meilen die Stunde. Ihr Radius betrage bei halber Ladung 3000 Meilen von ihrem Stützpunkt. Sie könnten fünf Tonnen Bomben führen. Die Maschinen hätten über 15 000 Pferdekraft. Die Zeppeline könnten 17 000 Fuß hoch steigen. Die Bewaffnung bestche in Maschinengewehren und Schnellenergeschützen.

## Amtlicher bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 26. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlicher Bericht des Generalstabes: Unsere Offensive auf dem rechten Flügel dauert an. An der Gegend des Berges Maglenica unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Szumadivision in der Nacht zum 21. August bis 2 Uhr am 23. August 18 aufeinander folgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitt Kukuruz-Komil. Alle diese Angriffe wurden durch die mit unerklärlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre Stellungen zurück. Die Verluste der Serben sind ungeheuer. Unser linker Flügel rückt an die ägäische Küste vor. Auf dem Vormarsch traf er auf schwache englische Kavallerieabteilungen. Diese ergriffen eilig die Flucht in Richtung Luge Orsanol, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Kreta und Parnar Dagh, das Dorf Idrazil, Höhe 750 (10 Kilometer nördlich Orsanol), den Berg Sigilla (290 Meter hoch, 12 Kilometer nördlich von Festina), das Dorf Dianovo (3 Kilometer westlich Pravitsche), die Höhe nördlich Kawalla und die ganze Ebene Sarischaban erobert.

Die Behauptung des französischen Generalstabes, daß die französischen Truppen das Dorf Palmitich besetzten, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet liegt, war von Anfang an im Besitz der Franzosen.

Sofia, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Boemi Soetia“ schreibt über die Kämpfe des rechten Flügels der bulgarischen Armee: Unsere Soldaten halten die beherrschenden Höhen des Moglengebirges; infolge der Einnahme von Djemateri besitzen sie einen der wichtigsten Punkte, welcher Boden gegen Westen schützt. Ihre gefährliche Lage einsehend, mühten die hier stehenden Teile der serbischen Armee alle Höhen nördlich und westlich von Boden zurückzuerobern, welche heute in unseren Händen sind. Darin liegt die Erklärung für die achtzehn aufeinanderfolgenden Angriffe gegen den Kukuruz-Komil und auf den Abhängen des Moglengebirges, sowie für die mehrmaligen Angriffe gegen Djemateri. Der durch ihre großen Verlusten angeschwächten und bezahlten serbischen Armee wird Unmögliches zugemutet; ihre Ueberreste haben neuerliche furchtbare Niederlagen erlitten.

### Wieder eine Unwahrheit der englischen Admiralität.

Alle deutschen U-Boote zurückgekehrt.

Berlin, 26. Aug. (Amtl.)

Anschließend an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekannt gegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten U-Boote zurückgekehrt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes ist demnach unzutreffend. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Ein englischer Torpedojäger vernichtet.

Amsterdam, 26. Aug. (Z.-U., Tel.)

Nach Mitteilung von Schiffen ist östlich der Doggerbank am Montag ein englischer Torpedojäger in sinkendem Zustande gesehen worden, der von der Besatzung verlassen war. Andere englische Schiffe waren in der Nähe nicht zu bemerken, wohl aber ein U-Boot, dessen Rationalität jedoch nicht festgestellt werden konnte.

### Der Seekrieg.

London, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach Berichten aus Genua sind folgende italienische Segelschiffe während der letzten Tage in den dortigen Gewässern zum Sinken gebracht worden: „Balmora“, „Gurasta“, „Regina“, „Vaccis“, „Pausania“ und „Ada“.

Bern, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Dem „Temps“ zufolge ist der englische Dampfer „Duedra“ (4358 Tonnen) in der Dingle-Bai (Irland) auf einen Felsen gesunken und untergegangen.

### Bewaffnung der gesamten englischen Handelschiffe.

Rotterdam, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß ab Mitte August alle englischen Handelschiffe bewaffnet werden sollen. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung erhalten, auf hoher See Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

### Belohnung für die Versenkung deutscher Schiffe.

Berlin, 26. Aug. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

Ueber Geldprämien für Vernichtung deutscher Kriegsschiffe wird der „Voss. Zig.“ berichtet: Das Londoner Kriegsgericht hat den Mannschaften der Schiffe „Invincible“, „Garnavon“, „Glasgow“, „Inflexible“, „Cornwall“ und „Kent“ 13.100 Pfund Sterling zugesprochen für die Versenkung der deutschen Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Rürnberg“ und „Getzonia“ bei der Land-Inseln. Das sind fünf Pfund für jeden Mann der aus 2432 Mann bestehenden Besatzungen. Die Mannschaft des „E 19“ erhielt 1410 Pfund für die Versenkung der „Udine“ und die Mannschaft der „Sidney“ 985 Pfund für die Versenkung der „Emden“.

### Rumänien.

#### Ein Ultimatum des Vierverbandes?

London, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Verschiedene Blätter melden, es laufe das Gerücht um, daß der Vierverband an Rumänien ein Ultimatum gerichtet habe wegen Erlaubnis des Durchzuges russischer Truppen nach Bulgarien.

Stockholm, 26. Aug. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

„Nowoje Wremja“ meldet, daß in Petersburg in den letzten Tagen Besprechungen zwischen Rumänien und den Befehlshabern des Vierverbandes stattfanden, in der die rumänische Frage behandelt wurde. Der rumänische Gesandte, Diamandi, der in Petersburg erwartet wird, hat den Auftrag erhalten, an wichtigen Besprechungen in Putarek teilzunehmen und solange die Rückkehr auf seinen Posten nach Petersburg hinauszuschieben.

### Der Kredit für die Armee um 200 Millionen erhöht.

Bukarest, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Beschluß des Ministerrates, durch welchen der außerordentliche Kredit von 600 Millionen für die Armee um 200 Millionen erhöht wird.

Der „Universul“ berichtet, daß anstelle des Ingenieurs Salgan General Parhivalesco zum Munitionsdirektor und der Generalinspektor der Kavallerie Popowic zum Kommandanten der ersten Armee, anstelle von Averesco, ernannt wurde.

### Aerzie mit chirurgischer Ausbildung gesucht.

Bern, 26. Aug. (Eig. Tel., Zens. Bl.)

Das schweizerische Rote Kreuz veröffentlicht in mehreren Zeitungen, daß Aerzte, vornehmlich mit chirurgischer Ausbildung, nach Rumänien gesucht werden. Anmeldungen vermittelt das Rote Kreuz in Bern.

### Rumänisch-bulgarisches Abkommen?

Wien, 26. Aug. (Z.-U., Tel.)

Nach einer Telegramm-Übersetzung der Wiener Allgemeinen Zeitung berichtet der „Dobrot“ aus Bukarest, daß zwischen der rumänischen und der bulgarischen Regierung ein Abkommen getroffen wurde, wodurch zwischen den beiden Staaten eine neutrale Zone geschaffen werden soll, um der Möglichkeit von Grenzstreitigkeiten vorzubeugen.

### Die Stimmung in Griechenland.

Manchester, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen Artikel eines auswärtigen Korrespondenten, der sich mehrere Monate in Griechenland aufgehalten hat. Es heißt darin, daß, wer einen überwältigenden Wahlsieg Venizelos und infolgedessen die Teilnahme Griechenlands am Kriege erwarte, leicht enttäuscht werden könnte. Venizelos ist, wie es weiter heißt, zwar noch immer sehr populär, aber

er müsse jetzt seine Volkstümmlichkeit gegen die des Königs einlegen. Seinen Gegnern ist es gelungen, ihr politisches Programm mit dem des Königs zu identifizieren.

Bei den nächsten Wahlen werden die Griechen nicht für oder gegen Gounaris, Skuludis oder Nollis wählen, sondern für oder gegen den König.

Venizelos hat ferner mit einer wachsenden Gegnerschaft in politischen Kreisen zu rechnen, vor allem mit dem Eindringen der politischen Agitation in die Armeen.

### Die „Deutschland“-Feier in Bremen.

Den in den beiden vorangegangenen Nummern veröffentlichten Drahtberichten über die Fahrt des Handelsbootes „Deutschland“ weiteraufwärts und den begeistert empfundenen Empfang in Bremen nach Bremen entsandter Vertreter heute eine briefliche Schilderung folgen, die naturgemäß im wesentlichen das bereits Mitgeteilte wiederholt. Wir dürfen daher auf die Wiederholung verzichten und können uns auf einige Kleinigkeiten beschränken, die noch nicht erwähnt wurden. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, die das Handelsboot in Bremen am Anlegeplatz begrüßten, befanden sich außer den bereits genannten u. a. noch Generaloberst v. Falkenhäusen, Admiral v. Kroffat, kommandierender General des 9. Armeekorps v. Falk. Staatssekretär Dr. Helfferich, der, wie andere Zeitungen meldeten, ebenfalls anwesend gewesen sein soll, war indessen nicht erschienen; er hatte sich, ebenso wie der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Capelle wegen Arbeitsüberhäufung entschuldigt. Unser allerbester Graf Zeppelin empfing den Kapitän König besonders herzlich. Er hatte auch die Fremde, seinen Neffen, Oberleutnant Freiherrn v. Gemmingen, der den letzten Luftangriff auf London mitgemacht hatte, nebst einem anderen Luftschiffoffizier begrüßen zu können. Freiherr v. Gemmingen hatte vorher acht Wochen zur Kur in Wiesbaden gemittelt und war von hier telegraphisch zu dem letzten Luftangriff abgerufen worden. Als Vertreter der deutschen Reichsregierung war Herr v. Braun vom Reichsamt des Innern erschienen.

Vom Dampfer „Komet“ aus wurden fotografische und kinematographische Aufnahmen gemacht, sodas auch die Binnenländer demnachst in Zeitungen, Zeitschriften und Plakatspielfallen ein Abbild des in wunderbarer Großartigkeit verlaufenen Empfangs sehen werden. Wenn wir auch den Jubel der vielen Tausende, die Gyrras, die Musik, die Gesänge, die donnernden Böllerschüsse und das Tönen der Glocken nicht hören können, einen kleinen Einblick in den Jubel nicht wird durch die Abbildungen einhalten.

### Festessen des Senats und Kundgebungen vor dem Rathaus.

Aus Anlaß des Empfangs des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ fand beim Senat im Rathaus ein Essen statt. Auch die Mannschaften des Schiffes wurde im Rathaus vom Senat bewirtet.

Nach dem Essen traten die Offiziere und Mannschaften des Handels-Unterseebootes auf den Balkon des Rathauses, während auf dem Marktplatz die Musikkapelle des 9. Armeekorps und des Infanterie-Regiments Tovarier konzertierte. Das anwesende Publikum begrüßte die Besatzung in begeistertster Weise. Das Wetter war im Laufe des Nachmittags freundlich geworden und leitete die Stürmung der unerschöpflichen grohrtigen Saenen, die sich in den letzten Abendstunden vor dem Rathaus abspielten. Zu dem Kapitän und den Mannschaften der „Deutschland“ traten, von den ununterbrochenen Jubelrufen der zehntausendköpfigen Menschenmenge genötigt, schließlich die Mitglieder des Senats und die Vorstandsmitglieder der Ozeanreederei, sowie die Ehrengäste der Feier, an ihrer Spitze Graf Zeppelin, auf den Balkon des Rathauses. Stürmischer Jubel erhob sich, als Graf Zeppelin den Kapitän König herzlich umarmte. Schließlich ergriff der Graf das Wort, um zunächst ein dreifaches Hurra auf Seine Majestät den Kaiser auszubringen. Die Volksmenge sang das „Heil Dir im Siegerkranz!“ Nachdem die erste Strophe des Liedes verklungen war, ergriff der Graf abermals das Wort zu einem Hoch auf die freie Hansestadt Bremen, dessen Ehre eine so herrliche Tat vollbracht hätten. Von unendlichem Jubel begrüßt, sprach schließlich auch Kapitän König einige Worte frohlicher Inverficht auf die Leistungen der U-Boote und auf die Kraft des Durchhaltens im Volke.

Die überwältigenden Kundgebungen dauerten bis in die späten Nachtstunden. Auch Dr. Pöhmert und Bürgermeister Dr. Barkhausen richteten begeisterte Worte an die Menschenmenge, die nicht müde wurde, vaterländische Lieder zu singen und immer neue rumänische Grüße zu dem Balkon des Rathauses hinauszulernen.

Kurz vor dem Auseinandergehen stellte Senatsfondus Dr. Tod noch zwei Marineoffiziere vor, die in der letzten Nacht über London und Dover geflogen hatten, und brachte diesen ein dreifaches Hoch! das mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde.

An dem Festmahl beim Senat nahmen unter anderem teil: der oldenburgische Minister Scheer, General der Kavallerie Graf Zeppelin, Generaloberst von Falkenhäusen, General der Stellvertreter kommandierende General des 9. Armeekorps General der Infanterie von Falk-Atona, der Chef der Marinektion der Nordsee Admiral von Kroffat, Admiral von Schröder-Bremersbomen, der Gesandte Graf von Quadt-Hamburg, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Hansestadt Dr. Sieveking-Verlin, Dr. Alfred Pöhmert, Generaldirektor Heintzen. Der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Barkhausen brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Zum Schluß des Essens erhob sich Geheimer Baurat Baur von der Direktion der Friedrich-Krupp-Aktiengesellschaft und gab bekannt, daß Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach aus Anlaß der glücklichen Vollendung der ersten Auslandsreise eines Handels-Unterseebootes der Deutschen Ozeanreederei einen Betrag von 100.000 Mark zur Verfügung stellen als Stiftung zugunsten von Offizieren und Mannschaften, die während des Krieges auf Handels-Unterseebooten im Dienste der Reederei fahren.

### Das Fest der Zeitungleute.

Die Pressevertreter vereinigten sich zu einem Mahle in dem prächtigen Patriatsaal des Alt-Bremer-Hauses. Der Leiter des literarischen Büros des Norddeutschen Lloyd, Ehrlich, der die Fahrt der „Deutschland“ von Bremerhaven bis Bremen mitmachte und sich der Presse mit jeder Auskunft unermüdet zur Verfügung stellte, bearbeitete die Gäste in freundlicher Weise und leitete bei Tisch, nachdem sich auch der Aufsichtsrat, der Vorstand der Ozean-Rederei und Kapitän König eingeschunden hatten, in deren Namen die Redaktion dankte mit einem Hoch auf die Ozean-Rederei und deren Leiter Pöhmert. Dr. Ties feierte Kapitän König als einenelden der Tat.

### Kapitän Dr. h. c. König.

Halle a. d. S., 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die medizinische Fakultät der Universität Halle verlieh dem Führer des Handelsunterseebootes „Deutschland“, Kapitän König, die Doktorwürde ehrenhalber. Die Verleihungsurkunde hat folgenden Wortlaut: „Dem erfolgreichen Jüngling der fränkischen Stämme, der als tüchtiger Führer des ersten Handelsunterseebootes die feindliche Blockade gebrochen und den Wissenschaften, der Medizin und der chemischen Industrie die Wiedereröffnung ihrer Weltarbeit in schwerer Zeit ermöglicht hat, erneuert die medizinische Fakultät der Universität Halle zum Ehrendoktor.“

### Der Sieg der „Deutschland“.

Wien, 26. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Blätter widmen der Ankunft der „Deutschland“ in Bremen und der Begrüßungsfeier Artikel von begeisterten Zustimmung; sie bezeugen die Bedeutung dieser Expedition für die Mittelmächte und die Neutralen als einen Sieg, der in seiner Art dem Siege vor dem Stageraal würdig zur Seite steht.

### Kurze politische Nachrichten.

#### Abgekürzte Altersrenten.

Die Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr zur Gewährung der Altersrente der Invalidenversicherung wird voraussichtlich nicht die schätzungsweise angenommene Zahl von 150.000 bis 200.000 neuen Zugangrenten erreichen, da ein erheblicher Teil der in vorgeschrittenen Jahren in die Invalidenversicherung eingetretenen Versicherten noch nicht die vorgeschriebene Wartzeit erreicht hat. Für die Bewilligung der Altersrente kommt überdies eine Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Versicherten nicht in Betracht. Maßgebend ist lediglich die Festsetzung des Alters und der Mindestzahl der durch das Gesetz vorgeschriebenen Anzahl von Beitragswochen.

### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. August.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Bisfeldwiel Regiment (R. 20), seit beim 1. Erjahrungsbataillon des 9. Armeekorps (R. 20), wurde zum Leutnant d. R. dieses Regiments befördert.

Familienunterstützungen. Wiederholt vorgekommene Fälle machen es erforderlich, alle diejenigen Verlorenen, welche Kriegsunterstützungen beantragen, darauf hinzuweisen, daß sie sich strafbar machen, wenn sie Kriegsunterstützungen zu Unrecht abgeben. Sobald irgendeine Veränderung in den Verhältnissen, z. B. durch Entlassung, Beurlaubung und Ueberweisung zur Arbeitsleistung oder Tod eintritt, ist der Empfänger der zuständige Stelle zu melden.

Kostenfreie Aufnahme von Urlaubern aus dem Felde. Es ist angeregt worden, ordentlichen und verdienstlichen Urlaubern aus dem Felde, die nähere Angehörigen in der Heimat nicht mehr besitzen, Gelegenheit zu geben, während eines kürzeren Aufenthalts in der Heimat bei geeigneten Familien kostenfreie Aufnahme zu finden, wo ihnen durch Familienanschluss, Unterhaltung und Vergnügung gezeitet werden soll, daß das Vaterland ihrer gedenkt und bemüht ist, den Dank für die außerordentlichen Opfer, die der Krieg von ihnen fordert, nach besten Kräften abzutragen und ihnen die wohlverdiente Erholung in geordneten Verhältnissen zu ermöglichen. Auch in Wiesbaden würde man es freudig begrüßen, wenn sich möglichst viel außerzige Menschen bereit finden ließen, auch in dieser Weise eine Wohltat an untern tapferen Kriegern zu üben. Der hierzu bereit ist, wird gebeten, dies bei dem Herrn Oberbürgermeister, Zimmer 21 des Rathauses, schriftlich oder mündlich mitzuteilen, woselbst die Anmeldungen gerne entgegengenommen werden.

Preussische Einkommensteuern. Der zur preussischen Einkommensteuer zur Erhebung kommende Kriegszuschlag, von dem man eine Erhöhung von 100 Millionen Mark erwartet, erfährt insgesamt nur 15 v. H. der Steuerzahler. Es handelt sich bei diesem Zuschlag nur um einen vorläufigen Ausleih. Die preussische Finanzverwaltung wird alsbald nach dem Kriege an eine endgültige Berechnung der Debit und des getragenen Finanzbedarfs herantreten und dabei werden auch die Gebiete der kommunalen und kommunalen Besteuerung entsprechende Abgrenzungen erfahren, um Doppelbesteuerungen und Unstimmigkeiten zu vermeiden.

6 Pfg. kostet das Pfund Birnen in — Borna i. S. Dank der städtischen Fürsorge kommt die Bewoohnerschaft in Borna zu billigem Obst. Birnen können aus den dortigen städtischen Anlagen gegen Bornaer Lebensmittelkarten zum Preise von 6 Pfg. für ein Pfund abgeholt werden.

Billige Zwetschen in Bayern. Mit Genehmigung des bayer. Staatsministeriums des Innern hat die Landesregierung für Gemüsen und Obstverwertung bestimmt: Beim Verkauf von Zwetschen und Pflaumen dürfen in den Bundesstaaten rechts des Rheins folgende Preise gefordert und bezahlt werden: beim Verkauf durch den Erzeuger (Ergenzerpreis) einschließlich der Erntekosten an Oberbayern, Niederbayern, der Oberpfalz und in Schwaben 14 Pfennig für das Pfund, 8 Pfennig für das halbe Pfund, in Oberfranken, Unterfranken, Mittelfranken 14 Pfennig für das Pfund, 7 Pfennig für das halbe Pfund; beim Verkauf durch den Kleinbändler an den Verbraucher (Kleinbändlerpreis) in Ober-, Niederbayern, der Oberpfalz und in Schwaben 25 Pfennig für das Pfund, 13 Pfennig für das halbe Pfund, in Oberfranken, Unterfranken, Mittelfranken 23 Pfennig für das Pfund, 12 Pfennig für das halbe Pfund.

Eine Anfrage an das Kriegsernährungsamt. In der Zeitung „Die Post“ lesen wir: Ueber ungenügende Behandlung der deutschen Bevölkerung mit den Angehörigen und Befreiungen der mit uns im Kriege befindlichen Staaten immer wieder Klage geführt werden. Im Frühjahr 1916 wurde im Reichstage darauf hingewiesen, daß die deutsche Bevölkerung in dem Besitz ihrer Kupfer- und Messinggeräthe verlassen wurde, während die unfrische, selbst alte Munitionskübelchen abliefern mußte. In der Ernährungsfrage ist es ebenso. Vor Jahresfrist wurden in Pommern 100.000 a. d. R. ab- ob es heute noch so ist, was zu unterfragen — die russischen Kriegsgesandten nennen, die bei den kleinen Weinbauern Kriegsgesandten in einem Gehäusen für 250 M. täglich befristet und erhielten oft zu Mittag Braten und Kompott, während die übliche Kasernenkost bekamen! Jetzt wird von einem Kasle, berichtet, wo die russischen Kriegsgesandten dem platten Lande in der Altmark täglich 2 Eier und wöchentlich 250 Gramm Butter, außerdem ordentlich

erhalten, während die 3000 000 Einwohner von Groß-Berlin in der Woche 1 Ei und 60 Gramm Butter (ohne Speck) erhalten! Aus Mitteldeutschland und Norddeutschland werden uns ähnliche Fälle gemeldet. Wo bleibt da die "gerechte" Verteilung der Nahrungsmittel? Man darf durch die Duldung solcher Ungeheuerlichkeiten doch nicht fälschlich Erbitterung schaffen, zumal nicht einmal unsere eigenen Truppen an der Front, die im harten Kampfe stehen, derartig gut versorgt werden.

**Volkstafelhalle.** Vom 28. August ab bleibt die Volkstafelhalle wegen Umzug in ihr neues Lokal am Bojeplatz geschlossen. Die Wiedereröffnung wird bekanntgegeben.

**Festgenommen** wurde von der Kriminalpolizei ein 17jähriger schon vielfach vorbestrafter Bursche, dem die in der letzten Zeit in der Nähe des Bismarckringes verübten Kellerreinbrände zur Last fallen.

**Frecher Diebstahl.** In einem Bäckereiladen in der Marktstraße wurde heute einer Frau das Portemonnaie mit 14,70 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen. Die Frau ist durch den Diebstahl schwer geschädigt, da es wohl das letzte Bargeld war, das sie im Besitze hatte. Als Dieb kommt ein junger Bursche in Frage, der zu gleicher Zeit im Laden war und sich in der Nähe der Bestohlenen herumdrückte.

**Einer Diebesbande,** die in der letzten Zeit die Obstgärten der Umgebung heimlichste, ist der Kriminalpolizei in die Hände gefallen. Die Bande besteht aus etwa 6 bis 8 Personen. Zwei von ihnen sind schon dingfest gemacht. Die Diebe hatten das Obst größtenteils zu guten Preisen zu verkaufen gesucht. Obsthändler werden darum gut tun, bei ihren Einkäufen sich die Leute, die ihnen Obst anbieten, genau anzusehen. Sie könnten sich leicht der Dieberei schuldig machen.

**Standesamts-Nachrichten vom 21. bis 24. August.** Todesfälle. Am 21. August: Schülerin Margarete Svedt, 14 J. — Am 22. August: Sanitätsrat Dr. med. Carl Rasch, 64 J. Marie Freihandbörger, geb. Fraund, 43 J. Irmaard Keller, 1 J. — Am 23. August: Tagelöhner Christian Kees, 57 J. Rentner Albert Hofmann, 57 J. Dienstmädchen Elise Junz, 27 J. Wilhelmine Vode, geb. Frank, 36 J. Henriette Maurer, geb. Kober, ohne Beruf, 84 J. — Am 24. August: Geh. Reg.-Rat a. D. Prof. Dr.-Ing. Hans Arnold, 69 J.

**Genügsamkeit — eine soziale Pflicht.**

Wer sich genügt und seine Anforderungen nicht zu hoch schraubt, ist bedeutend besser daran als der, den keine Unzufriedenheit plagt. Er kommt nie zum trahnen Lebensgenuss, weil er die ihm gesteckten Grenzen nicht beachtet und neidisch auf den etwa besser situierten Nachbarn steht. Dadurch wird dann die leidige Unzufriedenheit immer noch größer, bis sie den Menschen auf die schlimmsten Wege lockt.

Die Jetztzeit ist wahrlich nicht dazu angetan, unsere Lebensbedürfnisse und Ansprüche zu erhöhen. Wir müssen uns in weiser Selbstbeschränkung üben und es uns an jedem Morgen wieder von neuem vornehmen, genügsam zu sein und einfach mit den gerade bestehenden Verhältnissen zu rechnen, anstatt nach unerlaubten Genüssen zu trachten und uns im brennenden Verlangen nach ihnen zu verzehren. Nicht, weil uns nicht die Mittel dazu zu Gebote stehen; nein, weil wir uns gedungen fühlen, ein gutes Beispiel in der Enthaltensamkeit zu geben. Sagt auch wohl so mancher nur aus eigene Wohl Denkende: Warum soll denn gerade ich mir diesen oder jenen Genuss verschagen? Warum soll ich meine Familie in einfacher Kleidung gehen lassen, wenn ich die elegantere Tracht doch liebe und bezahlen kann? Warum sollen die täglichen Tafelfreuden uns nicht mehr geboten werden, und die öffentlichen Vergnügungen nicht für die, die Lust dazu haben, vorhanden sein?

Alle, die so sprechen und demgemäß handeln, haben ganz gewiß noch keinen tiefen Blick in die Notstände des Volkes im allgemeinen und im besonderen getan. Sonst würde und möchte es ihnen klar werden, daß ihr Vorgehen nicht richtig, ja gefährlich ist. Gefährlich in dem Sinne, als sie der Menge kein gutes Beispiel geben, wenn sie nach wie vor der Genusslust und dem Luxus frönen. Denn auch sie können es nicht ablegen, daß wir Deutsche in einer sehr ernsten Zeit leben und einer noch auf Jahre hinaus zu berechnenden schweren Zeit entgegengehen. Somit bedarf es für jeden nachdenklichen, vorurteillichen Menschen gar keiner Frage, daß wir alle, ohne jegliche Ausnahme, die heilige Verpflichtung haben, auch unerleidiß dazu beizutragen, die Gegenwart in Gemeinschaft frohvoll und mutig zu überleben und der Zukunft getroßt entgegenzusehen.

Um dies zu können, müssen wir noch bedeutend genügsamer und bescheiden werden. Zum Glück für alle die, denen diese Notwendigkeit noch immer nicht einleuchtet, nimmt sich der Staat der Sache an und führt seine Maßregeln fürs Allgemeinwohl in anerkannterweirter, ernster Art durch. Er reißt den noch Schwankenden durch seine Verordnungen aus allen Zweifeln heraus und bringt Unschlüssige, die vorher aus Mangel an Selbstbeherrschung krank waren, auf den Weg der Gesundheit. "Lebt doch der Mensch nicht, um zu essen, sondern er muß essen, um zu leben!" Mag es ihm dann auch einmal etwas knapper gehen, das schadet nichts, ist vielmehr, was das Essen und Trinken anbelangt, gesundheitlich bisweilen ganz angezeigt. Vom überhandnehmenden Luxus und seinen Folgen ganz zu schweigen. Er ist überhaupt verwerflich. H. D.

**Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.**

**Residenztheater.** Das Residenztheater beginnt am Freitag, 1. September, wieder unter der Leitung von Dr. Rauch die neue Spielzeit. Auch in dieser wird die Direktion eifrig bemüht sein, vom Neuen das Beste zu bringen, um den stets sich steigenden Ansprüchen des Publikums an die Leistungen einer modernen Bühne aufs Beste gerecht zu werden. Die Reichhaltigkeit des vorzusehenden Spielplans bietet eine vielseitige und genussreiche Spielzeit, die am nächsten Freitag mit der Neuheit "Der Herr von oben", Lustspiel in drei Akten von Heinrich Heine, dem erfolgreichen Verfasser von "Kommerslust", eröffnet wird. Die Kassenpreise und die Preise der Logen- und Rüstlingsarten sind dieselben geblieben wie bisher. Der Verkauf der Duzend- und Rüstlingsarten beginnt am 28., der Verkauf der Tageskarten am 30. August.

**Aus den Vororten.**

**Sonnenberg.**

**Zweiter Sonnenberger Opfertag.** Die Frauen und Jungfrauen Sonnenbergs, welche sich um die Ortsgruppe des "Frauenbund" vereinigt haben, um mitsuzufürsorgen für die Hinterbliebenen gefallener Krieger, haben sich durch den schönen Erfolg des ersten Sonnenberger Opfertages nicht etwa verleiten lassen, die Hände nun müßig in den Schoß zu legen, sondern im Gegenteil sich anzuzeigen lassen in anderer, eifriger Tätigkeit. Alle sind wieder in hinger-

bender Liebe an der Arbeit. Hier werden zur zweiten Verlosung die gestifteten Geschenke zusammengetragen — und schon steht wieder eine häßliche Zahl zur Verfügung — und Lose gefertigt, dort kommt man Abend für Abend zusammen. Große und Kleine, um mäßigem tausende kleiner Sträußchen aus Kornähre und Erbsen bestehender und von einem Schleifen in nationalen Farben zusammengehaltener, malerisch schöner Sträußchen zu binden. Eine der Damen besitzt eine beneidenswerte Kunst in der Verfertigung von Erbsen-Sträußchen, die schon am letzten Sonntag ein sehr begehrter Artikel waren. Auch auf der Burg rückt man zum sechsten Konzert der Militärkapelle der 80er, zu dessen Besuch der Erwerb eines Sträußchens am Eingange berechtigt. Sollte das schöne Wetter anhalten, so zweifeln wir nicht, daß auch dem zweiten Opfertage (in Friedenszeiten unser zweiter Kirchweihstag) ein voller Erfolg zuteil werden wird.

**Nassau und Nachbargebiete.**

**Fc. Nassau, 26. Aug.** Wegen Höchstpreisbeschränkung. Das Geschäft des Regieremeisters Josef Oberländer wurde, weil er die Höchstpreise für Wurstwaren überschritten hat, auf die Dauer von vier Wochen polizeilich geschlossen.

**h. Frankfurt, 26. Aug.** Ertrunken. An dem Obermain, gegenüber der Gerbermühle, stürzte der 16jährige Kaufmannslehrling Willi Hofmann, als er einen Hund zum Baden führte, in das Wasser und ertrank. Die Leiche wurde kurz darauf aufgefunden.

**t. Frankfurt, 26. Aug.** Gehör und Sprache wieder erlangt. Ein seit Monaten der Sprache und des Gehörs beraubter Krieger regte sich dieser Tage über das laute Schreien seines kleinen Kindes so sehr auf, daß er darob Sprache und Gehör wieder fand.

**Fc. Oberlahnstein, 25. Aug.** Unfall. Der siebzehnjährige Rottenarbeiter Heinrich Kidenig wurde im hiesigen Rangierbahnhof am Kopfe durch eine Maschine schwer verletzt; gleichzeitig wurde ihm der rechte Fuß glatt abgesehrt.

**Loisa b. Battenberg, 25. Aug.** Abbau der Erzlagert. Seit Monaten herrscht im Ederthal lebhafteste Tätigkeit, die alten Erzlager und Grubenhalben nühbringend zu verwerten. Nachdem die Rheinischen Stahlwerke die Manganzugrubenfelder Koblenberg bei Frohnhausen und Grubenlagert bei Battenberg erworben hatten, ist nunmehr das gesamte Grubensfeld und Eigentum der Gewerkschaft Nora zu Loisa, Holzhausen, Frohnhausen, Eisa, Wallau, Weisenbach, Dohfeld und Viebighausen an die genannten Stahlwerke übergegangen. Die alten Vorräte aus 1858 bis 1902, 1873 bis 1880 und von 1900 bis 1912 werden täglich mit zwei Kraftautos und Anhängern sowie durch Fuhrwerke aus der Umgebung nach dem Bahnhof Holzhausen (Eder) gebracht. Bis jetzt haben schon dreißig Arbeiter aus der hiesigen Gegend lohnenden Verdienst gefunden, und es werden noch täglich Leute eingekleidet. Die Hoffnung auf Aufschwung weiterer Bergwerke wird bei der starken Nachfrage nach Eisenerzen und den jetzigen günstigen Bahnverbindungen in Erfüllung gehen.

**— Vom Ried, 26. Aug.** Die Jagd nach Zwetschen hat nachgerade ungläubliche Formen in der hiesigen Gegend angenommen. Die Großhändler kommen von weither, selbst von Berlin und Köln, um zu jedem Preise die begehrte Frucht in größten Mengen aufzukaufen. Eine Berliner Großfirma kaufte in dieser Woche durch ihre in Mainz sitzenden Agenten einen ganzen Wagon Zwetschen in der Gegend von Raubheim bei Groß-Gerau zum Preise von 25 Mark für den Zentner, frei Bahnstation, auf. Um die gewünschte Menge zusammenzubringen, werden halbreife Früchte abgerntet, eimerel, ob sie dem Geschmack der Käufer in den Städten finden oder nicht.

**Tagung des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge.**

Aus Köln, 24. Aug., wird uns geschrieben: Mit einer einfachen und würdigen Feier wurde Dienstag, den 22. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gürzenich die Tagung des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge eingeleitet.

Mittwoch, den 23. August, vormittags 9 Uhr, begann die eigentliche Tagung mit kurzen geschäftlichen Mitteilungen des Tagungsvorsitzenden, Landesdirektors von Winterfeld. Den Vorsitz übernahm alldann Geheimrat Konstantin Freiherr von Weizsäcker, der stellvertretende Vorsitzende des Reichsausschusses, Landesdirektor von Winterfeld sprach über die Organisation der bisherigen Arbeit der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Wir entnehmen dem Vortrage ungefähr folgendes: Seit den ersten Augusttagen des Jahres 1914 sind in Deutschland zahllose Hände bemüht um die Fürsorge für die im Felde Verwundeten oder Erkrankten. Aber diese Mannigfaltigkeit der Hilfe war nicht immer von Vorteil. Da war es im Oktober 1914 die Provinz Westfalen, die unter Führung ihres ausgezeichneten Landeshaupmanns Dr. Hammer Schmidt Ordnung in die Kriegsbeschädigtenfürsorge brachte. Dem Vorgehen Westfalens folgte die Provinz Brandenburg einen Schritt weitergehend, indem sie die Kriegsbeschädigtenfürsorge als kommunale Angelegenheit unter die Aufgaben der Provinz unbeschadet der ausdrücklich betonten finanziellen Verpflichtung von Reich und Staat ausnahm. So wurden in ähnlicher Weise in allen preussischen Provinzen Fürsorgeorganisationen gegründet, während in den übrigen Bundesstaaten die behördlichen Zentralstellen, also die Ministerien des Innern sich der Lösung des Problems in erfolgreicher Weise annahmen. In reger Zusammenarbeit mit den militärischen Dienststellen sollten diese Hauptfürsorgeorganisationen den Hebertritt der Kriegsbeschädigten in das bürgerliche Leben vorbereiten.

Die Gründung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge erfolgte am 16. September 1915 in Berlin. Die Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen der Hauptfürsorgeorganisationen und die Förderung der Arbeit der einzelnen Organisationen war seine Aufgabe.

Im weiteren gab der Redner sein anschauliches Bild über die Arbeiten des Reichsausschusses, die sich auf zehn Sonderauschüsse verteilte. Die Fragen der Gesetzgebung, die Verbindung der Fürsorgeorganisationen zu einander und zu anderen öffentlichen und privaten Organisationen, die Kostenfrage, Presse und Statistik, Heilbehandlung, Berufsberatung und Berufsausbildung sowie die Arbeitsbeschaffung und die Lohnfrage, die Anstellung der Kriegsbeschädigten und endlich die Familienfürsorge sollen durch die Arbeiten der Sonderauschüsse beraten und befördert werden. Mitarbeiter und Nachhilfe aus Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, Wissenschaft und Praxis, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Volksvertretungen, Städteverbände und Berufsvereinigungen,

die großen volkswirtschaftlichen und Wohlfahrtsorganisationen, die Reichsämtler und die bundesstaatlichen Zentralstellen bekunden ihre lebhafteste Anteilnahme. Das Erhebende aber soll immer an der Organisation die Freiwilligkeit sein, mit der sie entstanden ist. Keine Gehege oder Verordnungen haben sie entziehen lassen, sondern der machtvolle Impuls brüderlich fürsorgender Liebe. Alle Gegenstände sollen überbrückt werden; Parteiunterschiede gibt es nicht. Nur ein glühender Wunsch befeht uns: Den Brüdern, die für uns bluteten und litten, muß durch tätige Hilfe gedankt werden.

Oberregierungsrat Dr. Schwenner-München sprach sodann über das Verhältnis der Kriegsbeschädigtenfürsorge zur Gesetzgebung. Aufgabe der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge sei es, die Erkenntnis der Fürsorge zu pflegen. Nach einer kurzen Darlegung des Inhaltes der geltenden gesetzlichen Vorschriften bezeichnet Redner als wichtigste Aufgabe der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge, auf einen angemessenen Gesetzesvollzug hinzuwirken und für eine zeitgemäße Fortentwicklung des bestehenden Rechtes einzutreten. Oberster Grundsatz jeder Fürsorge sei, die Beteiligten nicht schuldlos der Armenpflege verfallen zu lassen.

Zur Frage der Rentenbemessung äußerte der Redner, daß der Reichsausschuss hierzu noch keine abschließende Stellung genommen habe. Grundsatz müsse aber hier sein, den Beteiligten nach Möglichkeit die bisherige soziale Stellung zu erhalten. Reinesfalls dürfe einer schuldlos der Armenpflege anheimfallen. Auch die Kriegsbeschädigten seien verpflichtet, sich nach Möglichkeit zu betätigen. Die Regelgelder der Rentenversorgung seien daher nicht auf das Existenzminimum abzuwickeln. In der Anstellungsfrage sei man bereits zu gesetzgeberischen Maßnahmen gekommen. Mit Recht suche das Kapitalabfindungsgesetz die Anstellung zu fördern. Die gegen das Gesetz erhobenen Bedenken seien durch geeignete Vorschriften entkräftet worden. Der Kapitalwert der Rente bleibe den Angehörigen der Kriegsbeschädigten erhalten. Schließlich lenkt der Redner noch die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer gesetzlichen Versorgung von Zivilpersonen, die bei feindlichen Anlegerrangriffen körperlich zu Schaden kommen.

Diesem anschließend leitet die Diskussion ein, an der sich zuerst Reichstagsabgeordneter Weiss-Berlin, beteiligt. Er wünschte, besonders in den nachgeordneten Stellen, namentlich in den Fürsorgestellen, eine stärkere Heranziehung der Arbeitervertreter, die in den Berufsberatungen unentbehrlich sind. Generalrat Schulzen sprach die Anerkennung der Deereskontrollverwaltung für die öffentlichen bestehenden förderliche Zusammenarbeit der Kriegsbeschädigtenfürsorge mit den Militärbehörden aus. Weizsäcker strebte dem gleichen Ziele an, den Kriegsbeschädigten wieder für die werktätige Arbeit zu gewinnen. Reichstagsabgeordneter Menzer-Berford bezeichnete es als wünschenswert, den Wirkungsbereich des Reichsausschusses auch auf die Hinterbliebenenfürsorge auszudehnen.

Die Versammlung war von circa 1500 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches besucht.

**Gericht und Rechtsprechung.**

**Fc. Ueberschreitung der Höchstpreise mit Trinkgeld und Kuh!** Der Landwirt Philipp Wilhelm aus Busch bei St. Goarshausen verkaufte an eine Händlerin aus Bad Nassau dreieinhalb Pfund Butter, das Pfund zu 1,85 M. Der Höchstpreis der Butter betrug für das Pfund 1,80 M. Vom Schöffengericht erhielt der Angeklagte 5-Mark Geldstrafe. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt mit der Begründung, das Quantum Butter sei 150 Gramm mehr gewesen als dreieinhalb Pfund, was er auch der Händlerin gelagert habe. Insuperdem habe er der Händlerin noch gesagt: „Dazu kommen noch 15 Pfennig Trinkgeld und für jedes Pfund ein Kuh!“ Damit wollte er beweisen, daß die Mehrforderung nur scherzhaft gemeint gewesen sei. Die Wiesbadener Strafkammer als Berufungsinstanz hat die Sache auf nächsten Mittwoch vertagt, um die Händlerin persönlich zu hören. Dem Angeklagten wurde nahegelegt, die Berufung zurückzuziehen, was er sich zu überlegen versprach.

**Sport.**

**Sport des Sonntags.**

Der Rennsport wartet wieder mit verschiedenen Entscheidungen auf. Den Mittelpunkt der Grunewald-Rennen bildet eine Prüfung für bessere zweijährige Pferde, das mit 13500 Mark ausgeschüttete Darl-Ronald-Rennen. Der Ausgang sollte zwischen Stürmer, Hawkemol, Vericulo und dem Oppenheimischen Vertreter Blätterlein liegen. Im Sommerrennen kommt Landkreiser, eintr der besten zweijährigen Grabrier heraus. Da der Genast in Kondition noch etwas zurück ist, sind ihm Givenera, Davillus, ein hochachtbarer Felsfloh der Herren von Weinberg, und Per ab vorzuziehen. In den übrigen Rennen verdienen Matmorgen, Held, Landknecht, Gumbinnen und Manika Beachtung. — Für den Schlusstag in Hamburg-Groß-Borchel ist ein großartigstes Programm zusammengestellt. Zwei 15000 Mark-Rennen, der Jubiläumspreis und das Harmonie-Erbsen-Rennen, stehen im Vordergrund. In der ersten genannten Prüfung haben die Hochgewichte Leben und Leben, sowie Meridian die in Grunewald überraschend gut gelaufene Triebfeder zu fürchten. Auch von Longwyn ist ein gutes Abschneiden zu erwarten. Das Harmonie-Erbsen-Rennen möchte an den Stall Daniel fallen, der außer Grubler wahrscheinlich noch Chaputshin satteln wird. In den übrigen Rennen besitzen Orches, Chateauguan, Flora, Homburg, Honojo und Panette gute Aussichten. — In Dorff-Gmscher bildet eine Zweijährigenprüfung, das mit 5200 Mark ausgeschüttete Jugendrennen, den Mittelpunkt. Villenhein hat als gefährlichste Gegner Waterland und Rogill zu schlagen. Im Horster Handicap muß man zu Gerber und Morgenhunde halten. Das Jagd-Rennen der Dreijährigen gibt der Karlsruher Siegerin Negerin Gelegenheit zu einem neuen Erfolge, falls die Stute die Reife nach Dorff-Gmscher angetreten hat. Sonst kommen Ahtel, Res, Calcium und Eliza für den Ausgang in Betracht.

Der Radport beschränkt sich auf die Rennen zu Trep-tow, wo größere Wettbewerbe zum Austrag gelangen. Sechs Dauersfahrer bestreiten ein Handicap, das in zwei Vorläufen zu je drei Fahrern über 90 Kilometer und einem Endlauf über 50 Kilometer zum Austrag gelangt.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften vereinen in Leipzig die besten Kräfte aus allen Teilen des Reiches. 182 Teilnehmer gaben insgesamt 262 Nennungen ab; davon entfielen auf die Meisterchaftswettbewerbe 234, auf Handgranatenmerlen und die Stafetten je 14.

Die Berliner Fußballspiele bieten ein umfangreiches Programm. Berlin hat Halle 96 zum Gegner, Victoria empfängt Preußen, Borussia ist beim Sportverein in Schwargendorf und die Berliner Union bei Minerva zu

Gaite. Die Elf der zwölfer Grenadiere aus Frankfurt an der Oder spielt gegen die Oberhönnewelder Union.

Der Preis der Stadt Wiesbaden, der am Sonntag, 17. September, auf der Bahn in Erbenheim ansteht, erzielt 17 Unterschriften, darunter für „Nachschatten“, „Dodemir“, „Renton“, „Polina“, „Kumpfertaube“, „Engadin“, „Gurrona“ und „Wand“.

Vermischtes.

Der Schrei nach dem Schwein.

Von Alfons de Kiese, dem bekannten sachsenpreussischen Dichter.

Du Nichtgehalt aus längst entschwundenen Zeiten. Du sagenhaftes, königliches Vieh, Es wird dein Bild durch alle Ewigkeiten Im Herzen uns verflachen nie!

Du mit dem menschlich-seelenvollen Bilde, Du mit der Schwärze vorzüglichem Glanz, Der Rosenschwanz mit dem feinsten Glanze, Du mit dem federn Ringelschwanz!

Du Sinnbild alles unerreichbar Schönen, Von Unverstand und Uebermut verlast, Mit deines Grunzens hohen Wundertönen Hast du die Welt zum Paradies gemacht!

Nun suchst die Spur von deinem Erdentagen Vergang, in das vergebens man im Land Überall, wo Düngerhaufen ragen. Vergeb, daß man — ein Schwein dich einst genannt!

Es will mich, ach, ein wild Bergweideln packen Und meine ganze Ruhe ist nur Schein, Denk ich an deine holden Hinterbacken Und an dein eingestülztes Bein.

Du löstliche, du quackende läche Labe, Du einer Welt erkühter Sehnachtschrei, Komm an mein Herz, daß ich dich wiederhabe Wie einst im Mai.

jährigen Kalkabfahes, nämlich für etwa 70 Millionen Mark, ist an die deutsche Landwirtschaft gegangen, deren Bedarf weitlich größer war als jemals im Frieden. Denn dieser große Bedarf bisher gedeckt werden konnte, ist das der günstigen Wagensstellung und den Anfirungen der Kalkindustrie zu verdanken, die alles aufgeboten hat, um das letzte Kilo Kalk deutschem Boden zuzuführen. Die inländischen Abbrufe für die bevorstehende Herbstdüngungsperiode sind sehr stark und können nur dann rechtzeitig erledigt werden, wenn die Arbeiter-schwierigkeiten beseitigt und der Kalkindustrie genügend Gefangene zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorstand brachte ferner zur Kenntnis der Verwaltung, daß die im Jahre 1915 in den Vereinigten Staaten hergestellten Mengen von Kalisalz laut amerikanischer amtlicher Feststellung nur einen Wert von etwa 245 000 Dollars darstellten, ein Ergebnis, das bei der großen Reflake, welche sogenannte amerikanische Kalkproduzenten ins Werk gesetzt hätten, höchst unbedeutend erscheine. Auch wurde vom Vorstände darauf hingewiesen, daß die bisherige amerikanische Ernte einen erheblichen Anfall aufweisen werde, was ohne Zweifel auf den gänzlichen Mangel an deutschen Kalisalzen vornehmlich zurückzuführen sei.

Reichsbank.

Der mit 23. August 1916 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 Mk.):

Table with 4 columns: 1915, 1916, Vorwoche, gegen die Vorwoche. Rows include Aktiva (Kassabestand, Darunter Gold, Reichs- u. Darlebens-Kassensich, Rot. and. Banken, Wechsel und Schapanweisung, Lombarddarlehn, Effektenbestand, Sonstige Aktiva) and Passiva (Grundkapital, Reservefonds, Rotennumlauf, Depositen, Sonstige Passiva).

Die Entlastung hat in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht. Wechselbestand und Lombard verringerten sich um 60 Millionen Mark, der Rotennumlauf erfuhr eine Abnahme um 63 Millionen Mark. Das Anwachsen der fremden Gelder hält an; bei einem Mehr um 20 Millionen Mark in der Berichtswache stellt sich der Gesamtstand um fast 900 Millionen Mark höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Darlebenskassensichbestand der Reichsbank verminderte sich um 24,8 Millionen. Golddeckung der Noten 96 Prozent (95,6 Prozent).

Obst- und Gemüsemärkte. Am 25. August erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Reineclauden 45, Pfirsiche 50-70, Mirabellen 45, Frühbirnen 25-35, Frühäpfel 20-32, Frühzwetschen 35 und Zwetschen 30-36 M., in Kilsheim der Zentner Kefel 16-27, Birnen 25-35, Reineclauden 25-30, Mirabellen 30 und Zwetschen 18-28, in Freinsheim der Zentner Zwetschen 12-18, Birnen 22-30, Kefel 20-28, Falläpfel 7-10, Maltingsträuben 40-50, Mirabellen 40-40, Reineclauden 25-35 und Pfirsiche 60 M.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Die Kollekte in der Marktkirche, Bergkirche, Klingkirche und Lutherkirche ist zur Verbreitung guter Schriften im Geere bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Evang. Wittwengemeinde. Sonntag, den 27. Aug. (10. u. Trin.), vorm. 8.40 Uhr: Gottesdienst in der Marktkirche. Abendgottesd., Sonnt., den 27. Aug. (10. u. Trin.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Defau Bischof. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. Bedmann.

Donnerstag, den 21. Aug., abends 8 Uhr: Kriegsanacht in der Engl. Kirche. Fr. Bedmann.

Bergkirche. Sonntag, 27. August (10. S. u. Trin.) 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Bischof Weindelmer. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Bedmann. — Nach der Predigt Christliche. — Donnerstag, den 21. August, abends 8.30 Uhr: Kriegsgottesdienst. Fr. D. Schloffer.

Klingkirche. Sonntag, 27. August (10. S. u. Trin.) 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Weiche und St. Abendmahl) gottesdienst. Fr. Bedmann. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. Bedmann. — Mittwoch, den 23. August, abends 9 Uhr: Kriegsanacht. Fr. D. Schloffer.

Lutherkirche. Sonntag, den 27. August (10. S. u. Trin.) 8.30 Uhr: Jugendgottesdienst. Fr. Bedmann. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Bedmann. (Abendmahl). — 11.30 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. Bedmann. — Dienstag, den 29. Aug., abends 8.30 Uhr: Kriegsanacht. Fr. Hofmann.

Rapelle des Paulinerstifts. Sonntag, den 27. August, vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. Prediger Spilch. — 11 Uhr: Abendgottesdienst. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 35. Sonntag, den 27. August (10. S. u. Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Festsongottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche in Freuden angehörlig, Englische Kirche. Sonntag, den 27. August (10. S. u. Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Festsongottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Fr. Wagner.

Evangelisch-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde. In der Provinz der altkatholischen Kirche (Eingang Schwalbacher Straße). Sonntag, den 27. August, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Fr. Eidmeier.

Reinhold-Gemeinde, Jommel-Kapelle, Ode-Tagelimer- und Zeck-Weidenstraße. Sonntag, den 27. August, vormittags 9.45 Uhr: Predigt und weidenstraße. Sonntag, den 27. August, vormittags 9.45 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl. — Nachmittags 4 Uhr: Erbauungsgottesdienst. — Abds. 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Böllner.

Kenapolitische Gemeinde, Oranienstraße 14, Hinterh. Part. Sonntag, den 27. August, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, den 29. August, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche. 11. Sonntag nach Pfingsten. — 27. August 1916. Bonifatius-Pfarrkirche. St. Marien 5.30, 6 und 7 (hl. Kommunion des Frühg.). Wittwengottesd. (hl. Messe mit Predigt) 10 Uhr; 8 Uhr; Abendgottesdienst (Witt) 9 Uhr; Gottesd. mit Predigt 10 Uhr; Sonntag hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Kriegsanacht; 5 Uhr Sonntagmorgens 8 Uhr Kriegsanacht; abends 8 Uhr Kreuzwegandacht; abends 8 Uhr Messe für die gefallenen Krieger; danach Segen. — Sonntags abends 8 Uhr in 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag und Mittwoch abends 8 Uhr in 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8.15 Uhr, in 7.15 Uhr. — Sonntagmorgens zur Verehrung des allerheiligsten Altarsakraments und zur Unterstützung armer Kirchen. Freitag, 1. September, öffentliche Andacht unter Leitung armer Kirchen. Freitag, 1. September, öffentliche Andacht unter Leitung armer Kirchen. Freitag, 1. September, öffentliche Andacht unter Leitung armer Kirchen.

Maria-Hilf-Pfarrkirche. Sonntag: hl. Messe um 6 und 7.30 Uhr; Abendgottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Gottesd. mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr St. Michaels-Kirche; um 8 Uhr in 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag und Mittwoch abends 8 Uhr in 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8.15 Uhr, in 7.15 Uhr. — Sonntagmorgens zur Verehrung des allerheiligsten Altarsakraments und zur Unterstützung armer Kirchen. Freitag, 1. September, öffentliche Andacht unter Leitung armer Kirchen. Freitag, 1. September, öffentliche Andacht unter Leitung armer Kirchen. Freitag, 1. September, öffentliche Andacht unter Leitung armer Kirchen.

Dreieinigkeits-Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite hl. Messe; 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt); 10 Uhr Gottesd. mit Predigt; 2.15 Uhr Andacht zum unbesiegteten Herzen Marias (1916); abends 8 Uhr Kriegsanacht. — Am den Sonntagen ist die erste hl. Messe Sonntag um 7 Uhr (Schulmesse) und Freitag abends 8 Uhr Kriegsanacht. — Freitag, Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Kriegsanacht. — Freitag, Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Kriegsanacht. — Freitag, Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Kriegsanacht. — Freitag, Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Kriegsanacht.

Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: W. U. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röhr; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Boraukschliche Witterung für 27. August: Veränderlich, zeitweise Regen, noch Wärmeänderung. Wasserstand: Gaub 254, Weilburg 122.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Fruchtkartoffeln. Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 2. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 140) und der Verordnung über die Versorgungsregelung und die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. 9. und vom 4. 11. 1915 wird hiermit auf Anordnung der Reichskartoffelstelle für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden der Erzeugerhöchstpreis für Fruchtkartoffeln in der Woche vom 21. bis 27. 8. 1916 auf 7 Mark für den Zentner, abwärts frei Verbrauchsort bzw. Eisenbahnstation festgesetzt.

Wer den Bestimmungen unswiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft. Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft. Wiesbaden, den 21. August 1916.

Namens des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden. Der Vorsitzende, von Deimbura.

Wird veröffentlicht. Sonnenberg, den 24. August 1916.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes, trocken des Wiesen- und Kleeheu, sowie alle Strohartarten neuer Ernte. Einkaufsermittlungen können täglich ohne vorherige Antrage vorgenommen werden. Waagen-Sendungen an Proviantamt Mainz, Ausgabe-Magazin Wiesbaden-Süd, Aufstufstraße 10, Wiesbaden. Sonnenberg, den 24. August 1916.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Ausgabe der Zeifenkarten. Die Ausgabe der Zeifenkarten erfolgt am Montag, den 28. August 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr im Hause Sonnenberg, Str. 24 (Rasauer Hof). Die Lebensmittel-Ausweisliste ist vorzulegen. Sonnenberg, den 25. August 1916.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zeifenkarten am Montag, den 28. August 1916, vormittags von 8 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1. Sonnenberg, den 24. August 1916.

Zwetschen und Zwiebeln

Da die Besteller eine Bezugskarte empfangen, können Bestellungen nur mündlich und nur von 8-10 Uhr vormittags angenommen werden. Nachmittags ist die Annahmestelle geschlossen.

Städtische Gartenverwaltung.

Dohheimer Straße 1.

Rosen (Sonntag nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apotheken geöffnet: Wäcker-Apothek, Kronen-Apothek, Oranien-Apothek, Schäfershol-Apothek. Diese Apotheken verkaufen auch in der darauffolgenden Woche den Nachbikn. Sonntag früh bis 1 1/2 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

In unser Handelsregister Abteilung A wurde heute unter Nummer 193 bei der Firma: „Heinrich Eidmeier Nachf.“ mit dem Sibe in Wiesbaden folgendes eingetragen: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Wilhelm Schreiber in Hohenlimburg übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma weiterführt. Dem Kaufmann Werner Doener in Wiesbaden ist Prokura erteilt. Wiesbaden, den 21. August 1916.

Auskünfte

ohne Entnahme von Anfragen, umfangreiche Sammelberichte. Auskunftsstelle des Kartells der Auskunfteien Bürgel Wiesbaden, Friedrichstr. 31. Fernruf 6575

Gebrauchte Handschuhe

lederne Einzelne 4883 auch Stiefel u. Schuhwerk liegt nutzlos in jed. Haushalt herum. Heute alles verwerten, ist Volksinteresse. Je nach Beschaffenheit zahle ich frei hier f. das Kilo bis zu 100 M. — Senden Sie sof. vollst. freie Pakete. Sie erhalten prompt bare Abrechnung. R. R. 845 Oldendorf, Hamburg 8, Reichenstraße 79.

Familien-Druckfachen

liefert sofort Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 27. August: Vormittags 11.30 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

1. Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“.

2. Ouverture z. Op. „Der Calif von Bagdad“ Boieldieu

3. Gratulations-Menuett Beethoven

4. Wiener Bürger, Ziehler

5. Potpourri aus d. „Puppenfee“ Bayer

6. Frischgewagt, Marsch Hahn

Nachmittags 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert: Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu „Rosamunde“ Schubert

2. Polonaise a. d. Faust-Musik Lassen

3. Matrosen-Chor a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ Wagner

4. Frauen-Liebe und -Leben, Walzer v. Blon

5. Ouverture zur Oper „Die Zaubervögel“ Mozart

6. Zigeunerständchen Förster

7. Gebet a. d. Op. „Rienzi“ Wagner

8. Fant. a. d. Op. „Traviata“ Verdi

Abends 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert: Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. z. Op. „Die verkaufte Braut“ Smetana

2. Grosse Ballettmusik a. d. Op. „Faust“ Gounod

3. Miserere aus d. Oper „Der Troubadour“ Verdi

4. Polonaise in E-dur Liszt

5. Ouverture zu „Ein Sommer-nachtstraum“ Mendelssohn

6. Deutsch und Ungarisch

7. Carmen-Suite Nr. 1 Bizet

Eine 6-Zim.-Wohnung

Adolfsallee 14 I.

umtändehalber sofort billigt zu vermieten. Näheres „Gasthof-Hotel“, Zimmer Nr. 6. \*310

Deutsch-Pinscher (Männch.), 1 1/2 alt, machl., tren. l. a. Hände b. v. p. Felencstr. 18, R116. Pr. 68806

Auswärtige Börsen.

Londoner Börse.

Table with 4 columns: London, 24. Aug., V. K., L. K. Rows include Consols, Japaner, 1/2% Brasilianer, Portugiesia, Baltimore, Canadian Pacific, Erie, South. Pacific, Onton Pacific, United States Steel.

New-Yorker Börse.

Table with 4 columns: New-York, 24. Aug., V. K., L. K. Rows include Tendenz für Geld, Geld auf 24 Stunden, Silber-Bullion, Atch. Top. u. Santa Fe R.R., Baltimore Ohio com., Canada Pacific Shares, Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares, Deny. u. RioGrande com., Erie com., do. Int. preferred., Illinois Central Shares, Louisville u. Nashville, Mex. Kan. & Texas com., do. do., do. prof., Missouri Pacific com., New-York Central, Norfolk u. Western com., Northern Pacific com., Reading com., Rock Island com., Southern Pacific, do. do., Railway com., do. do., do. prof., Union-Pacific com., do. do., do. prof., Wabash preferred., Bethlehem Steel, Anaconda Copper, General Electric, United States Steel com.